



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

**"Ich hebe meine Augen zu den Bergen, von denen mir
Hilfe kommt"**

10.11.

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.46.106

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-29199](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-29199)

"Ich hebe meine Augen zu den Bergen , von denen mir Hilfe kommt"
Ps 121 , 1

Selten werden die Berge so in das Blickfeld geraten , wie bei einem Gottesdienst der Bergführer . Ihr seid es gewohnt zu den Bergen hinaufzuschauen . Die Blicke , die wir auf sie werfen , können allerdings ganz verschiedene motiviert sein . Ich möchte dne Blicken , die wir auf die Berge werfen , ein wenig nachgehn .

Da gibtes zunächst - recht prosaisch , den b e r u f l i c h e n , den g e s c h ä f t s m ä ß i g e n , in einem Tourismusland den g e - s c h ä f t s t ü c h t i g e n Blick auf die Berge .Ich will das zunächst gar nicht abwertend sagen . Ihr lebt von den Bergen und viele leben bei uns von den Bergen . Auch mein Großvater und mein Urgroßvater haben auf dem Berghof in Südtirol von den Bergen gelebt und darum einen nüchternen Blick auf die Berge werfen müssen , auf welcher Bergmahd man noch ein bißchen Winterheu für die paar Stück Vieh im Stall zusammenkratzen kann , und wie man das Holz von einem Steilhang herunterkriegt , und wie man die Schafe beim Kälteeinbruch bergen kann . Die haben alle nicht romantisch auf die Berge geschaut , sondern auf der harten suche nach dem täglichen Brot . Aber das leuchtet uns heute schon ein - wenn dieser nüchterne Blick auf die Berge zum alles vermarktenden, alles erschließenden , alles ausnützendenden wird, dann ^{bekommt} der geschäftstüchtige Blick auf die Berge etwas vom lauernden Raubtier . Davor muß man sich hüten. Aber der nüchterne Blick steht dem wohl an , der von den Bergen leben muß .

Und dann gibt es den s p o r t l i c h e n Blick auf die Berge. Den Blick , der die eistouren und die Kletterführen abschätzt , um die lohnenden Gipfel weiß , um die Wünsche und Sehnsüchte der Menschen , die aus der Zivilisation kommen , um die Zumutbarkeit und auf das echte Bedürfnis an Abenteuer . Und mit dem sportlichen Blick , der auch die eigene Fitness einschließt , verbindet sich automatisch der v e r a n t w o r t u n g s v o l l e Blick auf die Berge . Es ist der blick des Führers , der um Gefahren und Risiko weiß , der die verdeckten Spalten kennt und die Steinschlagrinnen , die man rasch passieren muß . Es ist der blick der hinter den Bergen die Schlechtwetterfront heraufziehen sieht und den Kälteeinbruch wittert. Es ist der Blick der Verantwortung auf die Berge , der den Beruf des Bergführers nie zum Spiel und blossen Vergnügen werden läßt . Es ist ein Blick auf die Berge , der dne Charakter formt in die Richtung eines gewissen Lebensernstes.

Und trotzdem werft ihr , liebe Bergführer , sicher auch den Blick auf die Berge , der die S c h ö n h e i t s u c h t . Auch wenn die Berge euer Alltag und sicher oft zum mühevollen alltag werden . Es wird euch sicher nicht der Blick verloren gehn für die tastenden Morgenlichtern über den Gletscherflächen , den weiten Blicken über die Ketten und blauen Fernen , den Abendstimmungen im Talschluß , zu dem die Gletscherbäche rauschen . Wer diesen schönheitssuchenden Blick in die Berge verlöre, der könnte ja auch schlecht andere in die Schönheit hineinführen .

Um eins bin ich froh : Daß wir auf die Berge unserer Heimat keine s t r a t e g i s c h e n Blicke mehr werfen müssen . Wenn man die Dolomiten durchwandert und abklettert , die steinernen Hochflächen , auf denen die tausenden gestoben sind , die Stellungen und Schießscharten , die Drahtverhaureste in den wänden und hie und da ein Gebein im Abgrund, dann dankt man Gott , daß es den strategischen Blick auf die Berge nicht mehr braucht . Er hat die Berge zur Arena des Massentodes gemacht

Ich erwähne das , weil es eben Blicke gibt , um die man froh sein muß , daß sie nicht mehr nötig sind , so wie es eben Blicke gibt , die man auf die Berge nicht werfen soll , wie dne leichtsinnigen , den sensationsgierigen und den alles-vermarktenden , .

Aber , wenn wir den eigentlichen Sinn des Zitates aus dem Psalm an-
gehn , dann müssen wir den e h r f ü r c h t i g e n und den g l ä u-
b i g e n blick auf die Berge werfen . den Blick de rErgriffenheit ,
der das Geheimnis der Schöpfung ahnt . Manchmal ist mir vorgekommen , daß
es gar nicht so einfach sein muß , als Bergsteiger und Bergwanderer ein
Atheist zu sein . Ich bin auch kaum auf unzähligen Begegnungen in den
Bergen platten atheisten begegnet .

Die Berge haben etwas von stillen , unaufdringlichen , aber eindrucks-
vollen Predigern an sich . Sie selbst haben eine Geschichte von Jahrmil-
lionen . Sie erheben sich wie steinerne Zeugen des Ewigen über die Ver-
gänglichkeit de smenschenlebens . Die Blumen in ihrem Inneren , die Kri-
stalle , brauchen Weltzeitalte rzum Erblühen . Und die Berge weisen mit
ihren Wänden , Graten , Pfeilern und Türmen unwiderstehlich nach oben.
Und droben öffnen sie die Weiten breit über den Tälern unseres Alltags
und unseres kleinen Lebens , weit über die Horizonte , bis dorthin , wo
der Himmel die Erde berührt . Ein wenig helfen sie zum Glauben an den ,
der gesagt hat "Ich bin das Licht der Welt " , wenn man zuschaut , wie
das erste Licht die Kämme streift und dann die Firnfelder aufleuchten
läßt und über nachtkalten felsen einen warmen Schimmer wirft und dann
hinunterwandert über die grünen Almen . Ein Morgen auf dne Berg ist wie
ein Welttheater der Erlösung und der Liebe , die die Welt erobern will .
Sie predigen viel besser , die Berge , als ich das hier kann . Aber sie
können auch nur dne predigen , der versucht , einen gläubigen Blick auf
sie zu werfen .

Wir werfen also viele Blicke auf die Berge : Den beruflich-nüchternen
 , den sportlich- verantwortungsvollen , den Blick , der die Schönheit
sucht und dne ehrfürchtig-gläubigen blick . Und wenn wir diesen letzteren
Blick auf die Berge werfen , dann , liebe Freunde , wird auch für uns
immer wieder eine neue Freude am Beruf aufkommen .

In diesem Sinn :

"Ich hebe meine Augen zu dne Bergen , von denen mir Hilfe kommt